Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptschriftleitung Theodor Gack. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad

Nummer 241 | Fernruf 179 | Wildbad, Donnerstag, den 15. Oktober 1925 | Fernruf 179 | 60 Jahrgang

„Nebenfragen", die Hauptfragen sind

Während die Verhandlungen in Locarno sich in der Hauptsache noch auf dem Glatteis der Formelsuche in den grundlegenden Punkten der Gestaltung eines Westvertrags selber bewegen, hat man für die anderen Forderungen Deutschlands — Entwaffnungsfrage, Besatzungsfristen, Aenderung des Regimes in Rheinland und Saargebiet — den Ausdruck „Nebenfragen" erfunden. In Wirklichkeit handelt es sich um Hauptforderungen Deutschlands, einfach deshalb, weil die deutschen Wünsche und Forderungen auf diesem Gebiet ja untrennbar mit der Sicherheitsfrage zusammenhängen, daß ihre Erfüllung schlechthin zwingende Folgerung aus dem Abschluß eines Sicherheitsvertrags wäre. Ein Unterschied besteht nur darin, daß die bisher hauptsächlich behandelten deutschen Forderungen die Wegräumung von Hindernissen betreffen, ohne deren Beseitigung ein Sicherheitsvertrag an sich für Deutschland nicht in Frage kommen könnte, auch wenn keine Entwaffnungsnoten beständen, keine ausländischen Truppen auf deutschem Gebiet ständen usw. Denn auch wenn es alle diese Deutschland so schwer bedrückenden Dinge nicht gäbe, würde die rechtliche Gestaltung des Vertrags an sich, die Ablehnung einer Sonderstellung, wie Frankreich sie als Bürge von Ostverträgen haben möchte, die Sicherstellung der deutschen Neutralität für den Fall eines Beitritts zum Völkerbund in genau der gleichen Weise unbedingtes Erfordernis der deutschen Zustimmung zum Vertrag überhaupt sein. Das ist aber in keiner Weise ein Wertunterschied; vielmehr handelt es sich nur um zwei rein äußerlich geschiedene Gruppen von Forderungen, von denen die eine naturgemäß zeitlich vor der anderen die Verhandlungen beherrschte.

Wenn ein Sicherheitsvertrag und damit doch eine Generalbereinigung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich zustande kommen sollte, dann kann grundsätzlich überhaupt kein Raum mehr für fremde Besatzung auf deutschem Boden sein, und dann muß es mit der Schikanierung Deutschlands durch Entwaffnungsüberwachung, Luftfahrnoten und dergleichen ein für allemal ein Ende haben. Aus dem allgemeinen Grund, weil jede fremde Besatzung eine offene Wunde für Deutschland darstellt, deren Bestehenbleiben eine wirkliche Befriedung seiner Beziehungen zu Frankreich und den anderen Besatzungsmächten unmöglich machen müßte. Und noch aus dem besonderen, weil die ungeheuerlichen Besatzungsfristen wie die Entwaffnungsschikanen nach ihrem tatsächlichen Ursprung wie nach ihrem handgreiflichen Grundgedanken einzig mit der angeblichen Bedrohung der „Sicherheit" Frankreichs durch Deutschland begründet werden konnten und können; ihnen also jede Grundlage entzogen ist, wenn diese Sicherheit durch eine von Deutschland, überdies aber von den anderen überhaupt in Frage kommenden Großmächten gewährleistet wird. Hinsichtlich der Erfüllung unserer Forderungen kann Deutschland höchstens das Zugeständnis machen, daß nur die Beseitigung der Entwaffnungsschikanen und die längst fällige Räumung der Kölner Zone vor Abschluß eines Vertrags vollzogene Tatsache sein muß, während die Verminderung der anderen Besatzungsfristen vielleicht nur vertraglich sichergestellt zu sein braucht. Diese Sicherstellung aber muß in den Sicherheitsverhandlungen selber in aller Form erfolgen, gleichviel, ob durch dasselbe oder ein besonderes Vertragsinstrument, das aber selbstverständlich gleichzeitig zu vollziehen wäre. Ausdrücklich sei noch bemerkt, daß eine lösere Gestaltung dieser Sicherstellung, wie bei der Ruhrräumung, hier nicht in Frage kommen kann: weil eben die Erfüllung dieser deutschen Forderungen mit der Sicherheitsfrage doch noch enger verbunden ist, als die Räumung der Ruhr es mit dem Dawesplan war.

Dabei handelt es sich nicht einmal um deutsche Leistung auf der einen, Gegenleistung der Entente auf der anderen Seite, sondern eben nur darum, zugleich mit einem Sicherheitspakt die selbstverständlichen Folgerungen zu ziehen. Eine wirkliche Gegenleistung von der anderen Seite würde beispielsweise der Verzicht auf die Entwaffnungsforderungen des Versailler Diktats überhaupt bedeuten, die ja doch auch nur mit der angeblichen Bedrohung der Sicherheit anderer Mächte durch Deutschland begründet werden können. Der Verzicht auf diese Klauseln würde auch erst die wirkliche Gleichberechtigung Deutschlands mit seinen Vertragsgegnern schaffen. Ein solcher Verzicht sollte den Verbündeten um so leichter fallen, als Deutschland deshalb in absehbarer Zeit schon aus finanziellen Gründen an irgendeine wesentliche Verstärkung seines Heeres doch nicht denken würde. Will man sich aber zu dieser Folgerung aus dem Sicherheitsvertrag nicht entschließen, so wird man nur um so mehr sich dazu entschließen müssen, die notwendige Folgerung aus der Entwaffnung Deutschlands zu ziehen: nämlich die Sicherstellung der deutschen Neutralität! Grundsätzlich bleibt bestehen, daß eine wirkliche Gegenleistung namentlich auch hinsichtlich der ideellen Bedeutung des deutschen Sicherheitsangebots nur in Dingen wie der Wiederherstellung wirklicher deutscher Eigenhoheit bestehen könnte.

Freilich gäbe es auch noch eine andere Gegenleistung. Es soll doch daran erinnert werden, daß beim ersten Auftauchen des Gedankens des deutschen Sicherheitsvertrags immer davon die Rede war, daß Deutschland für einen solchen Vertrag im Westen eine Besserung seiner unmöglichen Ostgrenzen ersangen werde. Die Erinnerung ist doch wohl nötig, um herauszustellen, wie einseitig Deutschland ohne solche Gegenleistung immer noch der gebende Teil in der ganzen Sicherheitsfrage bleibt.

Tagesspiegel

Auch die deutsch-völkische Fraktion hat einen Mißtrauensantrag gegen Severing eingebracht. Die Kommunisten haben sich ihre Stellungnahme vorbehalten.

Von der Konferenz in Locarno

Locarno, 14. Okt. Nach dem amtlichen Bericht über die gestrige Nachmittagssitzung haben die Rechtssachverständigen den Gesamtbericht über die vorbereitenden Arbeiten zum Sicherheitsvertrag übergeben. Die Minister konnten sich aber über einige Punkte noch nicht einigen.

Die auf Mittwoch nachmittag 5 Uhr anberaumte Sitzung wird laut WTB. vermutlich nicht stattfinden, angeblich weil die Arbeiten der juristischen Sachverständigen noch nicht fertig waren. Der Grund dürfte in Wirklichkeit sein, daß Dr. Kempner mit seiner Antwort aus Berlin noch nicht eingetroffen war. Dafür wurden die persönlichen Besprechungen fortgesetzt. Vormittags machte Reichskanzler Dr. Luther dem polnischen Außenminister Skrzynski einen Gegenbesuch. Mittags kam Chamberlain zu Dr. Stresemann.

Die Abbruchsgerüchte übertrieben

Der „Berl. Lokalanzeiger" schreibt, die in verschiedenen Blättern verzeichneten Gerüchte über eine scharfe Zuspitzung in der Konferenz und über den bevorstehenden Abbruch der Verhandlungen seien nach den in Berlin vorliegenden Berichten übertrieben. — Kritisch scheint aber demnach die Lage zurzeit zu sein.

Chamberlain sagte zu Vertretern englischer Blätter, heute könne er zuversichtlicher sprechen, wenn auch die endgültige Lösung aller Fragen noch nicht erzielt sei. Es sei bereits ein solches Maß gemeinsamer Vereinbarungen erreicht, daß heute keine Regierung mehr die Verantwortung dafür übernehmen könne, die Konferenzarbeiten zum Scheitern zu bringen. (Darauf kommt die Sache hinaus, den Deutschen die Verantwortung zuzuschieben.)

*

Der Berichterstatter des WTB. meldet, die Möglichkeit der Dienstagsitzung sei fraglich gewesen, da es zweifelhaft schien, ob die Sachverständigen ihre Arbeit fertigstellen könnten. Das habe sich im letzten Augenblick noch ermöglichen lassen. In der Sitzung sei der Wortlaut des Vertrags durchgesprochen worden, bezüglich der Ostfragen sei es jedoch zu keinen Beschlüssen gekommen. Die Sendung Kempners nach Berlin wurde viel besprochen. Von den maßgebenden deutschen Vertretern werde aber versichert, von einer Verzögerung der Konferenzarbeiten durch diese Reise könne keine Rede sein; die Reichsregierung sei an einer möglichst schleunigen Durchführung der Arbeiten und an einer Klarstellung der politischen Gesamtlage aufs lebhafteste interessiert, welches auch das Ergebnis von Locarno sein möge.

Ein französisches Blatt behauptet, es sei in Aussicht genommen, gegebenenfalls Deutschland ein Kolonialmandat zu übertragen. Auch Italien soll ein Mandat gefordert haben.

Neue Nachrichten

Kempner beim Reichspräsidenten

Berlin, 14. Okt. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute vormittag den Staatssekretär Dr. Kempner zum Vortrag des Berichts über die Verhandlungen in Locarno.

Gestern abend erstattete Dr. Kempner im Reichskabinett den Bericht, der jedoch nicht zum Abschluß gelangte und heute nach dem Vortrag beim Reichspräsidenten fortgesetzt wurde. Abends reiste Dr. Kempner wieder nach Locarno ab.

Die beabsichtigte Besprechung Kempners mit den Parteiführern scheint unterblieben zu sein. Die Sendung des Chefs der Reichskanzlei soll, wie ein Berliner Blatt andeutet, dadurch nötig geworden sein, daß von den deutschen Vertretern in Locarno bezüglich der sogen. Nebenfragen Zugeständnisse verlangt wurden, die von den in Berlin festgelegten Richtlinien nicht unwesentlich abweichen, und die von dem Kabinett bezw. dem Reichspräsidenten hätten genehmigt werden müssen.

Mißtrauensanträge gegen Severing

Berlin, 14. Okt. Die deutschnationale Fraktion und die Fraktion der Deutschen Volkspartei haben je einen Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Severing im preußischen Landtag eingebracht.

Das Kriegsgericht in Amiens verurteilte den Kürassierrittmeister Bauermeister in Abwesenheit zu 20 Jahren Zwangsarbeit und 20jährigem Aufenthaltsverbot. — Solche Schandurteile sollen wohl die Verhandlungsstimmung in Locarno verbessern?

Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter gegen die Münchener Post

Berlin, 14. Okt. Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener bittet uns um Verbreitung der folgenden Erklärung: Die unterzeichneten Verbände erklären zu den in der Münchener Post vom 7. und 10. Oktober erschienenen Artikeln „Dienst am Vaterlande", daß die darin enthaltenen ehrenrührigen Behauptungen, soweit sie auf die Verbände und auf die Mitglieder der Vorstände Bezug nehmen, in allen Punkten falsch und unwahr sind. Die Artikel gehen auf die Behauptung einer Person zurück, die wegen Betrug und Unterschlagung von einem Verband angezeigt werden mußte und zu einer schweren Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Die Berichtigungen sämtlicher angegriffenen Verbände und Persönlichkeiten sind der Münchner Post unter Berufung auf § 11 des Pressegesetzes übersandt worden. Ferner erheben die Verbände, wie die angegriffenen Persönlichkeiten gegen die Münchner Post Beleidigungsklage. Vor dem Abdruck des obigen Artikels oder von Teilen desselben in anderen Zeitungen wird gewarnt, da in jedem Falle Klage erhoben wird. Deutscher Kampfbund gegen die Kriegsschuldlüge, Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer, Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V.

Wieder ein französisches Schandurteil

Landau, 14. Okt. Das französische Militärgericht in Landau verurteilte den Eisenbahnverwalter von Germersheim, Holzmann, wegen Beleidigung zweier französischer Gendarmen zu 6 Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe. Er soll bei einer Auseinandersetzung mit den Gendarmen, weil diese ohne Fahrkarte die Bahnsteigsperre passiert hatten, die Worte gebraucht haben: „Euch dreckige Franzosen werde ich melden!" Obwohl zwei Zeugen erklärten, daß Holzmann diese Worte nicht geäußert hatte, erfolgte die Verurteilung.

*

Sturm im österreichischen Nationalrat

Wien, 14. Okt. In der gestrigen Nationalratssitzung richtete Abg. Leuthner (Soz.) heftige Angriffe gegen Dr. Seipel und den Außenminister Dr. Mataja. Diese arbeiten bewußt dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland entgegen. Der Anschlußgedanke habe keine schlimmeren Feinde als diese beiden, obgleich der Anschluß eine Lebensfrage für Oesterreich sei. Einen schlimmeren Feind besitze Deutschland in Oesterreich nicht als den Minister Mataja, der ein Werkzeug Frankreichs sei und einen geradezu krankhaften Haß gegen alles Deutsche an den Tag lege. — Dr. Mataja erwiderte in scharfer Weise und gebrauchte dabei beleidigende Worte gegen die Sozialdemokraten. Es entstand ein unbeschreiblicher Lärm. Die Sozialdemokraten stürmten gegen die Ministerbank und Leuthner konnte nur mit Mühe davon abgehalten werden, Mataja zu packen. Die Sitzung wurde um 5 Uhr abgebrochen. Die Sozialdemokraten verlangten, daß Mataja seine Beleidigungen zurücknehme, eher gebe es keine Sitzung mehr. Die Regierung müsse erklären, ob sie Mataja decken wolle. Die Obmänner erklärten sich nicht für zuständig; die Regierung selbst müsse die Antwort geben. Die nächste Sitzung soll Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, stattfinden.

Die deutschen Forderungen

Paris, 14. Okt. Der Sonderberichterstatter des „Neuyork Herald" in Locarno will erfahren haben, daß die deutsche Abordnung, nachdem sie eine schriftliche Erklärung der Verbündeten erhalten hat, nach der die besondere Stellung Deutschlands beim Eintritt in den Völkerbund berücksichtigt wird, jetzt folgende schriftliche Zusicherung verlangt: 1. Deutschland verlangt Aufhebung sämtlicher einschränkender Luftfahrtbestimmungen und Gleichstellung mit den Alliierten; 2. Räumung Kölns bei Unterzeichnung des Paktes und Erteilung des Versprechens, daß die Truppen der Kölner Zone nicht nach anderen Besatzungsgebieten, sondern nach Frankreich zurückgeführt werden; 3. Die Räumung Kölns ist dahin zu verstehen, daß Deutschlands Entwaffnungsverpflichtungen erfüllt sind. Kleinere mit der Abrüstung zusammenhängende Fragen können Gegenstand einer späteren gütlichen Vereinbarung bilden; 4. Milderung des Besetzungsregimes im Rheinland; 5. Beschleunigte Räumung aller Besetzungszonen; 6. Wiederherstellung der deutschen Wirtschaftshoheit im Saargebiet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Südslawische Forderung an den Vatikan

Belgrad, 14. Okt. Der „Politica" zufolge soll an maßgebender Stelle die Absicht bestehen, vom Vatikan die Absetzung des römisch-katholischen Erzbischofs von Sarajevo, Saritsch, zu verlangen, der sich durch verschiedene staatsfeindliche Handlungen mißliebig gemacht hat.

Einstellung der Kämpfe in Marokko

Paris, 14. Okt. Nach einer Meldung aus Fez hat die Regenzeit weitere Kampfhandlungen unmöglich gemacht. Die militärischen Unternehmungen werden daher seitens der Franzosen und Spanier eingestellt. — Ob Abd el Krim seine Angriffe ebenfalls einstellen wird?

„Die Ruhe wiederhergestellt"

Paris, 14. Okt. Die Truppen der Vereinigten Staaten haben nach einem Havasbericht in Panama, wo ein Generalstreik ausgebrochen war, „die Ruhe wiederhergestellt". — Nach amerikanischen Blättern haben sie nämlich in die Menge der Streikenden hineingefeuert.

Erlaß für den Schulunterricht in Spanien

Madrid, 14. Okt. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute einen Erlaß durch den den Lehrern und Professoren verboten wird, antisozialistischen und antipatriotische Tendenzen zu propagieren. Der Unterricht soll von jetzt ab einer Ueberwachung unterworfen werden, da es, wie die Verfassung besage, die erste Pflicht des Staates sei, über seine Erhaltung zu wachen.

Württemberg

Stuttgart, 14. Okt. Einmalige Entschädigung für Inhaber des Beamtenscheins. Vom Württ. Kriegerbund, Abteilung für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, wird uns geschrieben: Inhabern des Beamtenscheins kann im Weg des Härteausgleichs gegen Rückgabe des Beamtenscheins eine einmalige Entschädigung von 1000 ℳ gewährt werden, wenn sie glaubhaft nachweisen, daß sie wegen eines schweren Dauerleidens trotz ihrer Bemühungen eine Vormerkung nicht erreicht oder davon abgesehen haben, eine solche zu erstreben, weil eine Uebernahme in den Beamtenberuf mit Rücksicht auf ihr Leiden offenbar aussichtslos war und wenn sie für die nützliche Verwendung der einmaligen Entschädigung Gewähr bieten. Die Entschädigung wird nur auf Antrag gewährt. Dieser ist bis spätestens 1. März 1926 an das zuständige Versorgungsamt zu richten.

Beisetzung. Unter sehr großer Beteiligung wurde gestern nachmittag 4 Uhr der bekannte Musikkünstler und Leiter des Gesangvereins Ehrenfeld, Julius Wengert, auf dem Waldfriedhof zu Grabe getragen. Eine Menge Kränze wurden unter Ansprachen am Sarg niedergelegt. Wengert war 22 Jahre lang an der Johannesschule in Stuttgart als Lehrer tätig gewesen.

Aus dem Parteileben. Die ordentliche Landesversammlung der Sozialdemokratischen Partei Württemberg-Hohenzollern tagt am Samstag, den 24., und Sonntag, den 25. Oktober, im Konzertsaal der Liederhalle in Stuttgart.

Die Polizeistunde wird ab 15. Oktober für die Winterzeit in Groß-Stuttgart von 1 auf 12 Uhr vorgerückt.

Vom Tage. Bei Verlassen eines in Fahrt befindlichen Straßenbahnwagens kam in der Neuen Weinsteige in Degerloch ein Dienstmädchen zu Fall und erlitt eine Gehirnerschütterung. — Infolge Selbstverschuldens ist in der unteren Neckarstraße eine 31 Jahre alte Radfahrerin mit einem Personenkraftwagen zusammengestoßen. Die Lenkerin des Fahrrads wurde zu Boden geschleudert und erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. — Die scheugewordene Bespannung eines städt. Fuhrwerks rannte die Forsteigstraße abwärts, wodurch der 47 Jahre alte Fuhrmann vom Wagen geschleudert wurde und erhebliche Verletzungen erlitt.

Aus dem Lande

Winnenden, 14. Okt. 600 Jahre württembergisch. Am 10. Oktober waren 600 Jahre vergangen, daß die Herrschaft Winnenden durch Kauf an den Grafen Ulrich III. von Württemberg übergangen war. Die Stadt war aus Anlaß dieses Erinnerungsfests mit Flaggen und Girlanden reich geschmückt. Stadtschultheiß Schmidgall hielt bei der mit Gesangsvorträgen umrahmten Feier die Festrede. Oberregierungsrat Köstlin überbrachte die Glückwünsche des Staatspräsidenten und der Staatsregierung. Der schwäbische Heimatdichter Lämmle hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Affalterbach OA. Marbach, 14. Okt. Vorsicht mit Pferden. Das Pferd des Bürstenmachers Berri aus Matzenbach verunglückte dadurch, daß es an der Steinschlagmaschine scheute, in die Höhe stieg und rückwärts sich überschlug; dabei schlug es den Kopf derart auf, daß es sofort getötet werden mußte.

Burgstall OA. Marbach, 13. Okt. Vergiftetes Geflügel. Im Unterdorf ist eine Geflügelkrankheit ausgebrochen, der schon viel Federvieh, hauptsächlich Enten und Gänse, erlegen ist. Es wird angenommen, daß es sich um eine Vergiftung durch das zurzeit überaus schmutzige Murrwasser handelt.

Maulbronn, 14. Okt. Zusammenstoß. Ein junger Mann, der bei der Hochzeit seines Bruders auf Besuch hier weilte, stieß auf einer Spazierfahrt mit dem Motorrad mit einem anderen Motorradler zusammen und erlitt einen Schädelbruch.

Sulzbach a. d. Murr, 14. Okt. Vom Lastauto gestreift. Der 64 Jahre alte Landwirt Karl Steinwander von Finsterrot wurde von dem Anhängewagen eines Lastwagens gestreift und zu Boden geworfen, so daß er einen Schädelbruch erlitt.

Heubach, OA. Gmünd, 14. Okt. Dichterbesuch. Kürzlich weilte der Dichter Wilh. Kotzde, der zu den größten deutschen Dichtern der Gegenwart zählt, nahezu zwei Wochen im hiesigen Städtchen. Sein Zweck war, den landschaftlichen Hintergrund zu einem großen Geschichtsroman, dessen Held Friedrich der Staufer ist, gründlich kennen zu lernen. Der Geschichtsroman „Die Burg im Osten", worin Glanz und Untergang des Deutschen Ritterordens bis zur Schlacht von Tannenberg geschildert werden, wird demnächst erscheinen.

Weikersheim OA. Mergenheim, 14. Okt. Rohlinge. Auswärtige junge Leute gerieten in einer Wirtschaft, nachdem sie bis tief in die Nacht hinein gezecht hatten, in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete und sich auf der Straße fortsetzte, wo sie mit Zaunlatten aufeinander einschlugen. Mit hinzukommenden hiesigen jungen Burschen wurden ebenfalls Händel angefangen. Einem wurde der Daumen halb abgebissen, einem andern die Kleider förmlich vom Leib gerissen. Der 23 J. a. Friedrich Striffler von Weikersheim erhielt einen Messerstich in die Brust und wurde schwer verletzt nach Hause geschafft.

Heidenheim, 14. Okt. Eingeklemmt. In der Maschinenfabrik J. M. Voith wurde der verheiratete Taglöhner Fetzer zwischen zwei Gußstücke eingeklemmt und erlitt neben Quetschungen sonstige Verletzungen.

Münsingen, 14. Okt. Angefahren. In Auingen wurde der im dortigen Kalkwerk beschäftigte Kaufmann Müller von einem hiesigen Motorradfahrer angefahren und schwer verletzt. Das Fahrrad ging in Trümmer, der Fahrer blieb unverletzt.

Laichingen, 14. Okt. Tödlich abgestürzt. Die Ehefrau des Johs. Schlenk (Holp) stürzte in einer Scheuer auf die Tenne herab und war sofort tot.

Tübingen, 14. Okt. Jahresversammlung des Deutschen Instituts für ärztliche Mission. Ende letzter Woche hielt das Deutsche Institut für ärztliche Mission hier seine von 11 deutschen und einer schweizerischen Missionsgesellschaft beschickte Jahresversammlung ab, an der sich auch die medizinische Fakultät der Universität beteiligte. An Stelle von Dr. Paul Lechler wurde dessen Sohn, Fabrikant Paul Lechler-Stuttgart einstimmig zum Vorsitzenden gewählt.

Neuenbürg, 14. Okt. Motorradunfall. Der 28 J. a. Techniker Karl Sackmann von Gaggenau fuhr mit einer Frau Biemer auf dem Motorrad auf der Strecke Herrenalb—Dobel—Wildbad. In der Nähe des Dreimarksteins kam in ruhiger Fahrt ein Stuttgarter Auto entgegen. Da an dem Motorrad die Bremsen versagten, gerieten die beiden unter das Auto, wobei Sackmann schwere Verletzungen erlitt, denen er erlegen ist. Seine Begleiterin kam mit leichteren Verletzungen davon.

Schwenningen, 14. Okt. Verschüttet. Bei den Grabarbeiten hinter dem neuen Postamt wurde der verh. 55jähr. Taglöhner Albert Bopp durch eine einstürzende Erdschicht verschüttet und schwer verletzt.

Ulm, 14. Okt. Die Bebauung des Münsterplatzes. Der im Auftrag der Stadt Ulm von Prof. Schmitthenner-Stuttgart ausgearbeitete Entwurf für die Bebauung des Münsterplatzes lag gestern dem Gemeinderat in nichtöffentlicher Sitzung vor. Es wurde mit Mehrheit beschlossen, um der Stadt entscheidenden Einfluß auf die Bauausführung zu sichern, eine Baugesellschaft Münsterhaus mit einem in der Hauptsache von der Stadt zu übernehmenden Stammkapital von 20 000 Mark zu bilden. Mit dieser Gesellschaft schließt die Stadt einen Erbbauvertrag auf 25 Jahre ab, weil eine käufliche Abtretung der zu überbauenden Fläche nie in Frage kommen kann. Dieser Erbbauvertrag kann von der Stadt 1 Jahr nach Fertigstellung des Gebäudes gegen Vergütung der Herstellungskosten, im übrigen aber jederzeit aufgehoben werden, wenn die Gesellschaft ihre Verpflichtungen nicht erfüllt oder wenn die Interessen der Stadt dies verlangen. In letzterem Fall ist der gemeinsame Wert des Anwesens mit Abzug von 2 v. H. für jedes angefangene Jahr seit Fertigstellung des Gebäudes, jedoch nicht mehr als der Herstellungspreis zu bezahlen. Erbpachtzins sind jedes Jahr 20 000 Mark zu vergüten. Die Stadt gibt für jede der in dem Gebäude vorgesehenen 10—15 Wohnungen 20 000 ℳ an Baudarlehen zu den üblichen Bedingungen und ihre Zustimmung zur hypothekarischen Belastung des Erbbaurechts und der Baufläche bis zu 500 000 Mark. Die Gesellschaft darf erst bauen, wenn der Gemeinderat, der Kirchengemeinderat und die Baupolizei dem Entwurf zugestimmt haben.

Mittelbuch, OA. Biberach, 14. Okt. Lotteriegewinn. Der erste Gewinn von 2000 Mk. der Württ. Kriegerbundslotterie entfiel auf einen Söldner von Bebenhausen.

Friedrichshafen, 14. Okt. Neuer Rohöl-Triebwagen. Der Rohöl-Triebwagen des Maybach-Motorenbau hat nunmehr eine Reihe vom Reichseisenbahnzentralamt in Berlin verlangter Probefahrten zur vollen Zufriedenheit ausgeführt. Der Triebwagen selbst befindet sich jetzt in der Waggonfabrik Wismar zur Vollendung des Anstrichs. Nach Eintreffen des Wagens von Wismar wurde er der Reichsbahndirektion Stuttgart übergeben. Wie man hört, soll er in den Lokal-Verkehrsdienst von Ulm nach Langenau, Biberach und vielleicht Blaubeuren eingestellt werden.

Sigmaringen, 14. Okt. Autounfall. Dr. Götz aus Scheer, Augenarzt in Augsburg, ist auf einer Fahrt von Augsburg nach Meitingen mit einem Opelwagen infolge Platzens eines Reifens schwer verunglückt. Sein Begleiter, Zahnarzt Dr. Willy Blickle von hier, kam mit dem Schrecken davon.

Markgröningen, 14. Okt. Ein undankbarer Bursche. Ein eltern- und stellenloser Flaschnergeselle wurde durch Vermittlung des Arbeitsamts von einem hiesigen Flaschnermeister eingestellt. Seine Frau bewirtete den zukünftigen Gehilfen; während sie aber in den Verkaufsraum ging, benützte der Geselle die Gelegenheit und stahl aus einer Kommode Geld, wofür er in Tamm Kleider u. a. einkaufte. Dort ließ er einen gestohlenen 100 Mark-Schein wechseln, der ihn verdächtig machte und seine Verhaftung am folgenden Tage herbeiführte. Dem Bestohlenen konnte der Schaden durch Uebergabe der gekauften Gegenstände ersetzt werden.

Neckarsulm, 14. Okt. Zigeunerhändel. Ins hiesige Krankenhaus wurde ein Zigeuner eingeliefert, der in der Gegend von Waiblingen von einem Rassegenossen bei Streitigkeiten in den rechten Fuß geschossen wurde. Nur weil

---

Das grosse Grauen

ROMAN von H. A. von BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

Geleitwort.

Sehr verehrter Herr Verleger!

Wenn ich mich, nach reiflicher Ueberlegung, entschlossen habe, Ihrer an mich gerichteten Aufforderung Folge zu leisten und einen authentischen Bericht über die ebenso seltsamen wie grauenvollen Geschehnisse, welche sich vor nunmehr zwanzig Jahren in Schloß Terofal zutrugen, zu veröffentlichen, so tue ich dies wahrlich nicht, um die Neugier eines sensationslüsternen Publikums zu befriedigen, sondern weil ich, als einziger noch lebender Augenzeuge und Freund des Herrn Vinzenz von Andrian, die Pflicht zu haben glaube, den unsinnigen, entstellenden und übertriebenen Gerüchten, die auch heute noch nicht zum Schweigen gekommen sind, entgegenzutreten.

Kein Roman im üblichen Sinne ist es, was ich Ihnen zu bieten vermag, nur eine wahrheitsgetreue Schilderung von Tatsachen, eine Art Chronik, die aber alles Wesentliche enthält, und der ich einen seinerzeit von mir verfaßten, für das K. K. Bezirksgericht in Bregenz bestimmten Bericht zugrunde lege. Als Belege stehen mir Briefe des Herrn Vinzenz von Andrian und das von mir gewissenhaft geführte Tagebuch zur Verfügung.

Ich besitze weder den Ehrgeiz, ein literarisches Kunstwerk zu schaffen, noch Probleme aufzurollen, die aller menschliche Scharfsinn doch nicht ergründen kann. Jede Ausschmückung würde immer nur grotesk wirken; ich beschränke mich also darauf, lediglich Tatsächliches zu bringen. Und wenn dies oder jenes unwahrscheinlich wirken sollte, so bitte ich zu bedenken, daß das Leben oft Tragödien schreibt, die seltsamer sind als die ausschweifendste Phantasie eines Berufsschriftstellers sich je träumen läßt.

In der Hoffnung, daß diese Blätter dazu beitragen mögen, das Andenken eines mir teueren Toten vor übler Nachrede und legendärer Sagenbildung zu schützen, bin ich, sehr verehrter Herr Verleger, mit dem Ausdruck vorzüglichster Hochachtung,

Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

H. A. von Byern.

Das Licht erlosch. Weiche, weiße, wehende Nebelschleier zogen aus der Aue herauf, formten sich zu phantastischen Gebilden, zerflatterten im Hauch des Abendwinds zu breit hingelagerten Streifen und ballten sich von neuem. Im Wallgraben quarrten die Frösche. Eine Nachtschwalbe surrte hart an mir vorüber, gegen den fahlgelben, allmählich in ein blasses Aquamarinblau übergehenden Abendhimmel zickzackten Fledermäuse. Wie ruhelose Seelen, dachte ich unwillkürlich. Und von irgendwoher klang in das träumende Schweigen der Augustnacht fernes Glockenklingen, vom Winde halb verwehte, sehnsüchtige Stimmen. — — Droben am Firmament flimmerte in weitenweiten Fernen ein Sternlein auf, nun noch eines, ein drittes, viertes. Düsterrot glomm das Feuer meiner Zigarette durch das Dunkel. So still war es hier im Park, so einsam und friedvoll . . .

Ueber den knirschenden Kies kommen eilige Schritte. Unwillkürlich kniff ich die Augen zusammen:

„Was gibt es denn, Wilhelm?"

Der Diener legte eine schwarzlederne Mappe vor mich auf den Tisch:

„Die Abendpost, gnädiger Herr . . ."

„Ach so, ja, richtig."

Ich stand auf und ging nach dem Herrenhaus hinüber, trat in mein Arbeitszimmer. Auf dem Schreibtisch brannte die grünbeschirmte Lampe, ein Strauß weißer, ungarischer Moosrosen stand daneben. Mit dem kleinen, flachen Schlüssel öffnete ich die Mappe, zwei Zeitungen fielen heraus und ein einzelner Brief. Unschlüssig drehte ich das Schreiben einen Augenblick lang in der Hand. Dichtes, schweres, gelbliches Büttenpapier, auf der Rückseite ein Wappen in Hochrelief: drei Lilien im oberen Feld, unter dem Schrägbalken zwei gekreuzte Schlüssel. — Wo nur hatte ich das schon gesehen? Aber dann blickte ich auf die Marke, den Poststempel . . . . „Bregenz, 22. 8. 02." Und nun wußte ich, von wem der Brief kam . . . Mit dem vorn zugespitzten Falzbein öffnete ich den Umschlag, ein engbeschriebener Bogen fiel heraus:

„Schloß Terofal in der Oed, am 22. August 1902.

Mein lieber Alter!

„Spät kommt Ihr, doch — Ihr kommt!" Seit wir uns vor einem halben Jahr in St. Moritz trennten, hast Du nichts wieder von mir gehört, aber heute endlich will ich Dich an Dein Versprechen mahnen und anfragen, ob es Dir paßt, wenn Du vom 1. bis 4. September bei mir auf den Geweihten birschst? Auf den Geweihten, denn ich habe Dir einen für unsere Bergreviere mehr als braven Eissprossenzehner kalt gestellt, und ein Gams wird wohl auch noch abfallen. Die Zeit ist kurz, die Reise weit, aber am 5. will ich selbst als Gast auf ein ungarisches Revier fahren. Uebrigens, Du trifft noch drei Konkurrenten an: den Poldi Pürkstein vom Auswärtigen Amt in Wien, Rittmeister Graf Pernegg, einen meiner Nachbarn, und schließlich meinen ungarischen Jagdfreund: Franz Josef Ritter von Molnar. Also „eine ganze Hetz", wie wir hier sagen, ich habe halt gern das Haus voller Gäste, ist sonst eh' nichts los, hier in der Oed. — Nicht wahr, Alterle, Du kommst? Ich muß mal wieder einen vernünftigen Menschen sehen, einen, mit dem ich von der anderen Welt plauschen kann, die unsere Leute hier nicht kennen, von dem Safari durch afrikanischen Buschwald, von den Nächten unter dem Kreuz des Südens — — Weißt Du noch?! — —"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Wunde nicht heilen wollte, begab sich der fahrende Geselle in ärztliche Behandlung.

Ebingen, 14. Okt. Erdstoß. Dienstag abend gegen 8.45 Uhr wurde ein leichterer Erdstoß mit unterirdischem Rollen wahrgenommen; leichtere Gegenstände, wie Bilder, gerieten ins Schwanken.

Nördlingen, 14. Okt. Das älteste deutsche Kaufhaus im Besitz der Stadt. Das altberühmte Nördlinger Hafenhaus, das älteste Kaufhaus Deutschlands, ging jetzt aus dem Eigentum der freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in den Besitz der Stadt Nördlingen über. Das Nördlinger Hafenhaus ist eines der schönsten und denkwürdisten geschichtlichen Bauwerke der alten Reichsstadt im Schwabenland.

Baden

Karlsruhe, 14. Okt. Ein led. 24 J. a. Installateur von hier brachte in der Altstadt nach vorausgegangenem Wortwechsel seiner Geliebten einen Dolchstich in den rechten Oberschenkel bei, sodaß ihre Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. Der Täter wurde festgenommen.

Pforzheim, 14. Okt. In Stein, Amt Pforzheim, brach in einem Heuschuppen des an der Bauschlotterstraße gelegenen Anwesens des Kassierers des Vorschußvereins, Lindemann, Feuer aus, das an den dort vorhandenen Vorräten von Heu und Stroh so reiche Nahrung fand, daß die dabei stehende Scheune sowie das Wohnhaus ebenfalls in Brand gerieten und eine anstoßende Scheune des Landwirts Morlock auch noch Feuer fing. Sämtliche Gebäude brannten nieder. Der Schaden ist bedeutend und nur zum Teil durch Versicherung gedeckt; die Ursache ist noch unbekannt.

Malsch bei Wiesloch, 14. Okt. Beim Kartoffelgraben wurde die Frau des Zimmermanns Becker von dem Jagdaufseher Knopf angeschossen und schwer verletzt.

Donaueschingen, 14. Okt. In Mundelfingen brach aus unbekannter Ursache im Anwesen des Landwirts Jakob Rieger ein Brand aus, der auch auf die Wohn- und Oekonomiegebäude des Brunnenmeisters Walz und der Landwirte Rösch und Hall übergriff. Diese vier Anwesen wurden vollständig eingeäschert. Das Vieh und der größte Teil der Fahrnis konnten gerettet werden. Dagegen sind große Vorräte an Getreide und Futter ein Raub der Flammen geworden.

Gundelfingen (Amt Donaueschingen), 14. Okt. Gestern brach hier im Anwesen des Landwirts und Arbeiters Jakob Rieger Feuer aus, das auf die ebenfalls mit Schindeln gedeckten Wohn- und Oekonomiegebäude des Brunnenmeisters Walz und der Landwirte Rösch und Hall übersprang. Im Verlauf weniger Stunden wurden sämtliche vier Häuser vollständig eingeäschert. Die Fahrnisse konnten zum größten Teil gerettet werden, dagegen nicht die Futter- und Wintervorräte. Vier Familien sind obdachlos.

Singen a. H., 14. Okt. Gestern nachmittag brach in den Reinigungsräumen der Rottweiler Baumwollspinnerei und -weberei ein Brand aus. Der Belegschaft gelang es, die Vorräte in Sicherheit zu bringen. Die übrigen Gebäude wurden gerettet, der Schaden ist jedoch sehr erheblich.

Singen a. H., 13. Okt. Längs der Schweizer Grenze blüht derzeit der Tabakschmuggel. Täglich kommt eine Unmenge von Tabak und Zigaretten aus der Schweiz herüber, da 50 Grs. Feinschnitt und Zigaretten zollfrei nach Deutschland auf die Person eingeführt werden dürfen. Diese Schmuggelei benützen natürlich auch Frauen, Kinder und Nichtraucher. — Ein Gegenstück dazu ist die Aufhebung der Zollfreiheit der Liebesgabenpakete. Eine arme Witwe erhielt von Verwandten in der Schweiz ein Paket mit Kleidungsstücken und etwas Lebensmittel, nachdem sie durch die Inflation ihre Kapitalien und Lebensversicherung verloren hatte. Das Paket, auf dem 90 Mark Zoll ruhte, konnte jedoch von ihr nicht eingelöst werden.

Bad Dürrheim, 14. Okt. Ungetreue Kassenverwalterin. Vom Schöffengericht in Villingen i. B. wurde die 28jährige ledige Kassenverwalterin Luise Schwarz beim Kindersolbad des Bad. Frauenvereins wegen Unterschlagung von 12 000 ℳ zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Pfullendorf, 14. Okt. In Dichtenhausen brach in der Scheune des Landwirts Hermann Reisch ein Brand aus, der die ganze Fahrnis und die Getreide- und Futtervorräte der diesjährigen Ernte vernichtete.

St. Georgen, 14. Okt. Im Gasthaus zum „Bären" platzte während der Tischzeit ein großer Kachelofen, wobei ein Stück Kachel einem anwesenden Gast an den Kopf flog und ihm Kopfwunden beibrachte.

Haslach, 14. Okt. Einem Motorradfahrer sprang ein 4 Jahre altes Kind in das Rad; es wurde zur Seite geschleudert und erheblich verletzt.

Immenstaad bei Konstanz, 14. Okt. Der badische Fischzuchtverband läßt hier zurzeit eine Fischbrutanstalt erbauen.

Lokales.

Wildbad, 15. Okt. 1925.

Anschauungsunterricht. In Fortsetzung der Bestrebungen, welche u. a. darin gipfeln, den Schulsammlungen nach Möglichkeit brauchbare weitere Beiträge zuführen zu können, werden demnächst in dem Schaufenster eines Wildbader Ladengeschäftinhabers 50 neue Lehrmittel ausgestellt, um während der Dauer einiger Tage auch den Einwohnern Gelegenheit zu geben, sie betrachten zu können. Es handelt sich um sogenannte biologische Lehrmittel für den Anschauungs-Unterricht, die einer unserer Mitbürger von der Insel Helgoland erhalten hat und die er, wie wir erfahren, hiesigen Schulen wieder überweisen wird. Es soll nicht verfehlt werden, auf die Prachtstücke hinzuweisen, die sicher jeden Naturfreund, wie gleichfalls jeden Freund der deutschen Jugend interessieren dürften. Sobald die Sammlung in den benötigten zweckdienlichen Pappkästen untergebracht und beschildert worden ist, wird an gleicher Stelle bekannt gegeben, wo diese biologischen Lehrmittel betrachtet werden können.

Fortschritt der Technik. Neuerdings ist man dazu übergegangen, das Aufpumpen der Gummireifen der Kraftwagen und Räder nicht mehr mittels der Handpumpe zu besorgen, sondern es von einer kleinen maschinellen Anlage tun zu lassen. Bei dem bekannten Wildbader Kraftwagenbetrieb Kirchlechner kann man jetzt beobachten, wie durch die Kraftwirkung eines mit einer Luftpumpe versehenen und fahrbar gemachten Elektromotors mühelos und in kurzer Zeit jeder Reifen mit dem nötigen Luftdruck versehen wird.

Sprollenhaus. In den nächsten 2—3 Monaten sollen auch in Wildbad-Sprollenhaus vom Allg. Volksbildungs-Verein Wildbad einige Veranstaltungen abgehalten werden. In Frage kommen nur Sonntag-Nachmittage. Abgehalten wird u. a. ein heiterer Nachmittag, bei dem nur deutsche Humoristen zu Wort kommen (das Leben ist mehr wie ernst geworden; da soll man auch dann und wann der heiteren Muse die Gelegenheit geben, lachend von sich Kunde zu tun), ein Vortrag über Tuberkulose als Volkskrankheit, ein weiterer über Geschlechtskrankheiten und vermutlich einer über die überaus wichtige Frage: „Was kann der Einzelne persönlich zum Wiederaufbau des Vaterlandes tun?" Die Redner sind gewonnen. Die sämtlichen Veranstaltungen sind kostenlos, doch werden die Besucher ersucht, freiwillig je ein Scherflein beizusteuern, um die Unkosten zu decken. Ein etwaiger Ueberschuß wird zu wohltätigen Zwecken überwiesen. Dr. Weidner.

Das württ. Handwerk und die Preissenkung. Die Arbeitsgemeinschaft des Württ. Handwerks nahm hier am 12. Oktober zu der Frage der Preissenkung Stellung. Die Versammlung brachte ihren Standpunkt in nachstehender Entschließung zum Ausdruck: „Das Handwerk will an der Preissenkung mitwirken, soweit die Verhältnisse dies irgendwie gestatten. Maßgebend für den Lieferungspreis ist der Marktpreis. Das Handwerk lehnt es ab, die Folgen der Weltteuerung und der Belastung des inneren Marktes mit ungeheuren Steuern und Abgaben durch Verzicht auf bescheidenen Gewinn und angemessene Entlohnung auszugleichen. Die Handwerksarbeit muß nicht nur genügen, um die unbedingten Lebensnotwendigkeiten zu bestreiten, sondern auch die Rücklage eines Notgroschens für die Familie und das Alter gestatten. Insbesondere weist das Handwerk die Versuche öffentlicher und privater Auftraggeber zurück, durch Vorlieferung von Materialien die selbstständigen Handwerker zu Lohnmeistern herabzuwürdigen. Die der Arbeitsgemeinschaft des Württ. Handwerks angeschlossenen Landesfachverbände sind bereit, sofort eine Prüfung der in ihrem Gewerbe üblichen Preise vorzunehmen und im Sinn der obigen Entschließung unter Berücksichtigung der zurzeit vorliegenden Verhältnisse an der Preissenkung mitzuwirken. Solange in der gegenwärtigen Lohn- und Tarifpolitik und in der schematischen Durchführung des Achtstundentags nicht ebenfalls eine durchgreifende Aenderung eintritt, wird die von der Regierung eingeleitete Preissenkung nicht den gewünschten Erfolg haben. Unbedingt muß auch gefordert werden, daß der Staat selbst in den eigenen Betrieben, in denen er eine Monopolstellung innehat, zuerst mit gutem Beispiel in der Preissenkungsaktion vorangeht.

Haustrunk. Das württ. Ministerium des Innern weist in einer Bekanntmachung darauf hin, daß die Verwendung von Weinsteinsäure bei der Herstellung von Haustrunk aus Traubenmaische, Traubenmost, Rückständen der Weinbereitung oder aus getrockneten Weinbeeren verboten ist. Ein Zusatz von Weinsteinsäure zu Wein ist ohnedies verboten; es darf deshalb dem Haustrunk auch dann, wenn Wein, insbesondere ausländischer Wein mitverwendet wird, Weinsteinsäure nicht zugesetzt werden.

Für Vereine. Von dem schwäbischen Dichter August Reiff ist soeben in dessen Selbstverlag ein neues heiteres Volksstück in 3 Akten „Der Ehrenbürger" im Druck erschienen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge setzte in der Nacht zum 13. Okt. bei 1 Grad Kälte starker Schneefall ein.

Arbeiterhochschule in Wien. Die sozialdemokratische Partei beschloß, mit Hilfe eines Teils des beim Verkauf der Hammerbrotwerke erzielten Erlöses in Wien eine Arbeiterhochschule zu errichten, die am 1. Januar 1926 ins Leben treten soll.

8 Menschen verbrannt. In Marktleuthen (Oberfranken) brach in der Porzellanfabrik Bates u. Co. ein Brand aus, der so rasch um sich griff, daß die aus acht Köpfen bestehende Familie des Oberlehrers Martin sich nicht mehr retten konnte und den Tod in den Flammen fand.

Betrugsprozeß. Vor dem großen Schöffengericht in Breslau begann der Prozeß gegen den früheren Militäranwärter, Stadtinspektor Mayer, der eine halbe Million Mark städtischer Gelder unterschlagen hat. Mayer kaufte eine feine Villa und lebte auf großem Fuß.

Die 70 Millionen-Erbschaft. Durch einen großen Teil der dänischen und dann der deutschen Presse ging kürzlich die Nachricht, daß die Erben eines in Holland verstorbenen Johann Konrad Brandt zum Antritt eines Nachlasses von 70 Millionen Kronen aufgerufen seien. Die Meldung hat begreiflicherweise manchen in Aufregung gebracht, der vielleicht eine Anwartschaft herausbringen zu können glaubte, aber es ist mit den Hoffnungen leider nichts: es gibt kein Brandtsches Millionenvermögen mehr, mit dem sich allerdings die dänische Regierung, wie die Behörden anderer Länder, einst jahrzehntelang befassen mußte. In Amsterdam verstarb 1791, unter Hinterlassung eines großen Vermögens, ein Johann Konrad Brandt, der wahrscheinlich aus Braunschweig gebürtig war. Seine Millionen fielen zunächst an eine Enkelin, die schon als Kind starb, von da an eine andere Verwandte, und nach deren Tod fiel das Vermögen an eine ganze Erbenschar. Eine Anzahl von Prozessen wurden geführt, die meisten Ansprüche wurden abgewiesen. Daß die Erbschaft jetzt wieder auftauchen konnte, erklärt man sich in der dänischen Regierung so, daß vielleicht im Nachlaß von Leuten, die früher einmal Ansprüche in dieser Sache hatten, Papiere, Zitungsausschnitte oder dergleichen gefunden und von den Hinterbliebenen falsch verstanden worden sind. Ein eifriger Zeitungsberichterstatter hat dann das Seinige dazu getan.

Der Riesenbetrug bei der Reichsbank. Nach den vorläufigen Feststellungen aus den Büchern der Reichsbanknebenstelle in Charlottenburg haben die von dem Reichsbankoberinspektor Arnold unterschlagenen Gelder die Höhe von 560 000 ℳ erreicht. Es liegt die Vermutung nahe, daß er die Veruntreuungen bereits im Jahre 1917 begonnen hat. Um wenigstens einen Teil des Geldes zu retten, ist über das Vermögen und die Wohnungseinrichtung Arnolds die Beschlagnahme verhängt worden. Vermögen ist insofern vorhanden, als Arnold einen Teil der veruntreuten Gelder in hochwertigen Aktien und anderem Besitz angelegt hat. Arnold hat jedenfalls ein Doppelleben geführt. Einerseits spielte er den strebsamen Beamten, der sich durch Fleiß und Tüchtigkeit das Vertrauen seiner Vorgesetzten zu erwerben wußte, während er auf der anderen Seite als Lebemann auftrat. Besondere Vorliebe hatte er für Damen der Halbwelt des Berliner Westens, wo er unter dem Namen „Onkel Franz" bekannt war. Verschiedene seiner Geliebten sollen von seinem Treiben gewußt und von ihm Schweigegelder erpreßt haben. Vielleicht sind in diesen Kreisen auch die Mittäter zu suchen, deren sich Arnold bei der Anlegung der Gelder bedient hat. Es sind bereits einige Festnahmen erfolgt.

Französischer Uebergriff. Die Franzosen beschlagnahmten ein im neutralen Gebiet bei Köln liegendes Motorboot des Kölner Fabrikanten Jansen und fuhren mit dem Boot nordwärts davon.

Erdbeben. Die Erdbebenwarte in Budapest verzeichnete am 13. Oktober, 6.51 Uhr nachm., ein Beben in 2000 Kilometer Entfernung. 1.15 Uhr ging ein Vorbeben voraus.

Von Ohm Krüger

Der ehemalige Präsident des tapferen Burenvolks Paul Krüger, dessen 100. Geburtstag am 10. Oktober gefeiert wurde, hatte sich als Jäger früh einen Namen unter seinen Landsleuten gemacht, der ebenso bedeutend war wie sein Ruf, den er sich später in der staatsmännischen Kunst, der Diplomatie, erwarb. Als Grenzbure hatte Krüger für seine Familie und viele Tausende Stück Vieh zu sorgen. So fand er wenig Gelegenheit, auf die Jagd zu gehen, lediglich um des Sports willen. Wenn er einmal die Büchse zur Hand nahm, so geschah es, wenn Löwen das Lager belästigten oder Fleischmangel herrschte. Seine genaue Kenntnis vom Lande und den Gewohnheiten des Wildes verschafften ihm seinen Namen als einen der berühmtesten Jäger in Südafrika, und zwar zu einer Zeit, in der ein solcher Titel mehr besagte als heute.

Krügers Jägerlaufbahn begann, als er einer der „Boortrickers" war, die von der Kapkolonie in das damals noch unbekannte Innere eindrangen. Seiner eigenen Angabe zufolge hat Krüger auf der langen Wanderung, welche die Buren schließlich nach dem heutigen Transvaal brachte, nicht weniger als fünfzig Löwen geschossen. Mehrere seiner Abenteuer aus dieser Zeit weiß jeder Bure zu erzählen.

Als Krüger 15 Jahre alt war, kam seine Schwester einst in Gefahr, von einem Panther angegriffen zu werden. Lediglich mit dem Messer bewaffnet, ging Krüger der Bestie zu Leibe und tötete sie nach erbittertem Kampf, in dem er nicht ungefährlich verwundet wurde.

Nachdem sich die Buren in Transvaal niedergelassen hatten, erwies es sich als notwendig, das in Besitz genommene Land von Raubzeug, das sehr häufig Angriffe auf das Vieh der Ansiedler unternahm, zu säubern. Auf einer dieser Jagden soll Krüger gewettet haben, daß er schneller laufen könne als ein Pferd. Die Wette kam zustande und wurde von ihm gewonnen. Die Entfernung betrug etwa 400 Meter.

Einige Tage später hatte er beim Schießen auf ein Nashorn das Unglück, daß ihm seine Büchse in der Hand zersprang und seinen linken Daumen arg verletzte. Bevor seine Begleiter ihm ihre Hilfe anbieten konnten, hatte Krüger das verletzte Glied schon auf einen Stein gelegt und kaltblütig mit seinem Jagdmesser abgeschnitten.

Ein Abenteuer, das wie eine Fabel klingt, aber vollkommen verbürgt ist, bezieht sich auf eine Begegnung mit einem Büffel, den Krüger förmlich ertränkte. Er befand sich eines Tags auf der Jagd, als er einem Büffel begegnete, den er sofort verfolgte. Als sein Pferd dem Tier bis auf wenige Schritte nahe gekommen war, und Krüger gerade feuern wollte, geriet es in einen Wasserpfuhl und stürzte. Bevor Krüger einem Zusammenstoß ausweichen konnte, befand er sich mit seinem Pferde in einem wilden Knäuel mit dem Büffel zusammen. Ohne jedoch seine Geistesgegenwart zu verlieren, ergriff er die Hörner des Büffels und hielt dessen Kopf so lange mit der Nase unter Wasser, bis das Tier erstickt war.

Krügers hervorragende Klugheit wurde auch vom Fürsten Bismarck anerkannt. Ein englischer Parlamentarier, der ehemalige Unterstaatssekretär Sir Charles Dilke, erzählt folgende Aeußerungen des Fürsten Bismarck über Krüger: „Sie nannten mich soeben den ersten Diplomaten des 19. Jahrhunderts — glauben Sie das doch nicht! Einmal war Cavour zweifelsohne feiner, schlauer, diplomatisch begabter als ich es bin. Dann gibt es aber noch einen stärkeren, gewaltigeren und verschmitzteren Mann als Cavour und mich —, das ist der Präsident Krüger. Der hat nicht wie ich ein mächtiges Heer hinter sich, ein gewaltiges Reich, um ihn zu schützen. Er ist allein mit einem kleinen Volk von Burensoldaten und mit seiner schöpferischen Geisteskraft würde er uns alle schlagen. Ich habe mit ihm Unterhaltungen gehabt und muß sagen, er hat mich in Verwirrung gebracht."

Eines Morgens entspann sich zwischen 4 und 5 Uhr, angesichts der berühmten Kaffeekanne des Präsidenten, zwischen diesem und einem alten Buren, der am Tag vorher aus einer entfernten Gegend gekommen war, folgendes köstliches Zwiegespräch: „Ohm Paul", sagte der Bursche, „ich kenne dich schon sehr lange. Ich komme heute, um um einen Platz in der Regierung zu bitten." — „Kannst du lesen und schreiben?" fragte Präsident Krüger — „Ich kann lesen, aber nicht schreiben." — „Das ist sehr schade, dann kann ich dir nicht helfen. Wenn du nicht schreiben kannst, könntest du nur Minister werden und im Augenblick habe ich keinen Ministerposten frei."

Musikaufführungen der Kurvereinskapelle

(Leitung: Kapellmeister Kronenwett).

Freitag, den 16. Oktober 1925

Vorm. 11—12 Uhr

1. Recktenwald: „Wiener Hallo-Marsch".
2. Komzák: „Neues Leben", Walzer.
3. Linke: „Das blaue Bild", Ouvertüre.
4. Stolz: „Im Prater blüh'n wieder Bäume", Lied.
5. Jessel: „Schwarzwaldmädel", Potpourri.

Nachm. ½5—6 Uhr

1. Fall: „Die Rose von Stambul", Walzer.
2. Lederer: „Schattenspiele", Intermezzo.
3. Lortzing: Fantasie aus „Der Waffenschmied".
4. Tosselli: Serenata.
5. Rhode: „Aus der Jugendzeit", Potpourri.
6. Rosey: „El Capitain", Marsch.

Mildes Abführmittel
APOTH. RICH. BRANDT'S
Schweizerpillen
SCHACHTEL MK. 2.—
IN ALLEN APOTHEKEN

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 14. Okt. 4.20.
Dollarschatzscheine 96.50.
Kriegsanleihe 0.226.
Franz. Franken 107,70 zu 1 Pfd. St., 22,18 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 14. Okt. Tägl. Geld 8—10 v. H., Monatsgeld 10—11.5 v. H., Privatdiskont 7.125 bezw. 7 v. H.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sollen nach dem „Petit Parisien" mit neuen französischen Gegenvorschlägen erst am 20. Oktober wieder aufgenommen werden.

Der Kohlenabsatz im rhein.-westf. Gebiet war nach einer Mitteilung des Syndikats im Monat September der gleiche wie im August. Der Auslandsabsatz ist etwas zurückgegangen, der Inlandabsatz hat ungefähr um ebensoviel zugenommen, doch ist von einer Belebung des inneren Marktes noch nichts zu spüren. Die englische Kohle dringt dank der staatlichen Unterstützung durch die vom Unterhaus bewilligten Unterstützungsgelder immer weiter in Deutschland vor. Der für die Entschädigungskohle gezahlte Preis ist infolgedessen gesunken, da der englische Preis als Maßstab dient. Es ergibt sich somit eine weitere Verschlechterung in den Erlösen des Ruhrbergbaues.

Russische Bestellungen. Auf Grund des deutschen 75 Millionendarlehens soll die russische Handelsvertretung in Berlin Maschinen im Betrag von 20 Millionen Mark in Auftrag gegeben haben.

Griechischer Münzprägungsauftrag für Krupp. Die griechische Regierung hat der Firma Friedr. Krupp A.-G. in Essen einen größeren Auftrag zur Ausprägung von Nickelmünzen übertragen.

Flugverkehr Wien—Prag—Berlin. Das erste österreichische Flugzeug ist am 12. Oktober auf dem Prager Flugplatz Gbel nach zweistündigem Flug gelandet. Die Linie soll bis Berlin ausgedehnt werden.

Bahnverbindung Petersburg—Berlin. Auf Grund des deutsch-russischen Handelsvertrags beabsichtigt die Sowjetregierung, direkte Schnellzüge von Petersburg nach Königsberg und Berlin einzuführen.

Kontrollerleichterung in Italien. Wie verlautet, soll der Verkehr zwischen Italien, der Schweiz und Deutschland dadurch erleichtert werden, daß bei der Ausreise die Paßkontrolle in Como nur noch im Zug erledigt werden soll.

Bedeutende Erhöhung des österreichischen Getreidezolls. Aus Anlaß der Senkung des Weizenweltpreises ist der Getreidezoll in Oesterreich zunächst für die Zeit vom 16. bis 31. Oktober von 25 auf 70 Goldheller erhöht worden.

Die Entwicklung des Weltschiffraums. Lloyds Register in London meldet, der im Ausland im Bau begriffene Schiffsraum betrage 306 626 Tonnen in Deutschland, 260 802 in Italien, 150 220 in Frankreich und 127 775 in Holland. Von dem im Bau begriffenen Weltschiffsraum entfallen 1 088 808 Tonnen auf Fahrzeuge mit Motorbetrieb und 1 090 456 Tonnen auf solche mit Dampfmaschine. In Dänemark, Deutschland, Holland, Italien und Schweden übertreffe die im Bau befindliche Motortonnage die Dampftonnage erheblich.

*

Stuttgarter Börse, 14. Okt. Trotz der Schwierigkeiten, die sich nunmehr bei den Verhandlungen in Locarno ergeben haben, verkehrte die heutige Börse in angeregter und gut behaupteter Haltung. Teilweise sind sogar kleinere Erhöhungen zu verzeichnen. Vom Rentenmarkt ist nichts neues zu berichten. 5 v. H. Reichsanleihe 0,225.

Berliner Getreidepreise, 14. Okt. Weizen märk. 21.30—21.60, Roggen 15.20—15.50, Wintergerste 17—17.50, Sommergerste 21 bis 23.50, Hafer 18.30—19.10, Weizenmehl 27.25—31.25, Roggenmehl 22—24.25, Weizenkleie 10.70, Roggenkleie 8.90—9.30.

Magdeburger Zuckerbörse, 14 Okt. Innerhalb 10 Tagen 15,75. Okt. 15,75, Nov.-Dez. 15,50. Haltung ruhig.

Fruchtpreise. Baien: Weizen 11—13.50, Roggen 11,50, Dinkel 13.50, Gerste 11—12.50, Haber 9—9.50. — Lauingen (bayr.): Weizen 10,40—11,50, Kern 11.50, Roggen 10.50, Gerste 11.50, Haber 9. — Nördlingen: Weizen 11,60, Roggen 9.50 bis 10, Gerste 11.50—11,80, Haber 10—12. — Leutkirch: Weizen 12, Gerste 13, Haber 13, Dinkel 9—10. — Riedlingen: Weizen 12, Roggen 11, Haber 11—12, Gerste 11—12. — Urach: Dinkel 11, Gerste 11, Haber 12,50, Alber Dinkel 10, Roggen 11 Mark der Zentner.

Renningen, OA. Leonberg, 13. Okt. Hopfen. Der hiesige Hopfenmarkt belebte sich 8—10 Tage wieder, nachdem anfänglich eine kürzere Stockung eingetreten war; die Menge, die schätzungsweise 300 Zentner beträgt, ist größtenteils abgesetzt. Die Preislage bewegte sich je nach Qualität und Farbe zwischen 420—550 ℳ. Letzteren Höchstsatz erreichten zwei Ballen Hallertauer aus dem gegen Weilderstadt gelegenen Gewand Mönchslan von vorzüglicher Beschaffenheit.

Nürnberger Hopfen, 14. Okt. Zufuhr: 50 Ballen; Umsatz: 71 Ballen; Preis: Hallertauer 485—510; Markthopfen 425—480; roter Ausschlückhopfen 290—350; Tendenz: unverändert ruhig.

Stuttgart, 14. Okt. Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Aufgestellt waren 143 Wagen, wovon 100 Wagen neu zugeführt, nämlich aus: Württemberg 2, Preußen, 19, Hessen 6, Baden, 1, Holland 9, Tschechoslowakei 1, Südslavien 19, Rumänien 8, Ungarn 1, Italien 10, Frankreich 24. Nach auswärts sind 56 Wagen abgegangen. Preis wagenweise für 10 000 Kg. von 1300—1650 ℳ, im Kleinverkauf 7,30—8,50 ℳ für 1 Zentner. Marktlage: lebhaft.

Fellbach, 13. Okt. Obsternte. Die Obsternte ist beendet. Sie ergab im Durchschnitt einen geringen Ertrag mit Ausnahme des Steinobstes. Der diesjährige Obstausfall hat seine Ursache hauptsächlich in dem überaus starken Auftreten des Frostnachtspanners.

Nagold, 13. Okt. Pachtpreise. Bei einer Grundstücksverpachtung, etwa 11 Morgen Aecker und Wiesen, wurde für das Ar durchschnittlich 1.50 ℳ bezahlt.

Der Weinherbst. In Heilbronn beschloß das „Weinparlament", bestehend aus Vertretern der Weinbaugemeinden aus den Bezirken Heilbronn, Neckarsulm, Weinsberg, Brackenheim und Besigheim, die allgemeine Lese auf Montag, 19. Oktober, festzusetzen. Das geschätzte Ergebnis der vertretenen Gemeinden wurde mit rund 60 000 Hektoliter angegeben. Die Hoffnungen der letzten Wochen, so wurde in der Versammlung betont, haben sich nicht erfüllt, da der Heu- und Sauerwurm manchen Schaden angerichtet habe. Wenn noch einige sonnige Tage kommen, sei noch ein annehmbares Erzeugnis zu erwarten. Im Anschluß an den Herbst wird unter Führung der Weinbörse Heilbronn ein großer Börsentag in Heilbronn abgehalten. — In Lauffen geht die Weinlese ihrem Ende entgegen. Die letzten sonnigen Tage haben die Reife der Trauben wesentlich gefördert, so daß eine ganz gute Qualität 1925er gewonnen wird. Der Sauerwurm hat lagenweise den Ertrag ziemlich stark reduziert. Eine Rekordernte erzielen wieder die Besitzer von Amerikaner-Reben, die bis zu 5 Eimern pro ein Viertelmorgen ernten, und solange für diesen Wein sogar noch mehr bezahlt wird als für Obstmost ohne Wasserzusatz, kann dem Anbau dieser Sorten nur das Wort geredet werden. Die Preise, die für unsere Qualitätsweine bezahlt werden, bewegen sich um 250 ℳ pro Eimer herum. — In Cleebronn geht die Lese weiter. Der Reifegrad der Trauben hat wesentliche Fortschritte gemacht. Es wurden verschiedene Käufe zu 200 ℳ abgeschlossen. — In Hausen a. K. befriedigen Qualität und Quantität. Sehr lebhafter Verkauf zu 155—180 ℳ pro Eimer. — In Hofen wurden Käufe abgeschlossen zu 180 ℳ pro 3 Hektoliter. — In Hohenstein ist das meiste verstellt. Käufe um 220 ℳ für den Eimer. — In Kirchheim a. N. wurde viel verstellt zu Preisen von 220 bis 230 ℳ. — In Besigheim wurde noch kein fester Kauf getätigt. Die Menge schätzt zurück. — In Ingelfingen wurde der Beginn der Lese auf 19. Oktober festgesetzt. Die Menge schätzt zurück und ist zu 1500 Hl. geschätzt. — In Hohenhaslach wird wird die Qualität besser als erwartet. Am Sonntag war starker Fremdenbesuch und sehr lebhafter Weinhandel zum Preis von 330 ℳ für 3 Hektoliter. — In Laudenbach wird erst Ende Oktober mit der Lese begonnen. Man kann im Norbachtal mit einem weit besseren Wein rechnen als 1924. Bei der Vorlese wurde bereits Weinmost mit 78—80 Grad nach Oechsle gewogen.

Das Wetter

Der über Mitteleuropa liegende Luftdruck wird von einer nördlichen Depression, deren Kern über Dänemark liegt, hart bedrängt, so daß für Freitag und Samstag stärker bewölktes, wechselhaftes und regnerisches Wetter zu erwarten ist.

Vergebung der Zimmerarbeit
zu 1 Lagerschuppen auf dem städt. Bahnhoflagerplatz.
Pläne und Bedingungen liegen an unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf. Die Vergebungsunterlagen werden gegen 20 Pfg. Kostenersatz abgegeben.
Die Angebote sind bis **Montag den 19. Oktober ds. Js., vormittags 11 Uhr** in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift hieher einzureichen. Zu dieser Zeit findet die Eröffnung derselben vor den versammelten Bewerbern im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Zuschlag erfolgt durch den Gemeinderat.
Stadtbauamt Wildbad: Munk.

Vergebung von Bauarbeiten.
Zu dem Fabrikaufbau **Papierfabrik Wildbad** habe ich im Auftrag zu vergeben:
Gipser- und Flaschnerarbeiten.
Kostenanschläge und Bedingungen liegen auf meinem Büro von Mittwoch den 14. bis einschl. Donnerstag den 15. ds. Mts., von jeweils morgens 8 Uhr bis abends ½7 Uhr zur Einsicht auf, woselbst die Offerte, in Prozenten ausgedrückt, bis Freitag den 16. Oktober, vormittags 8 Uhr eingereicht sein müssen.
Der örtliche Bauleiter:
Ernst Hutzenlaub, Architekt
Graf Eberhardsbau, Telephon 115.

Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel
Herren-Anzüge, blaue Arbeits-Anzüge
Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge
Sport- u. Arbeitshosen, Berufskleidung aller Art
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen erhalten Sie im
Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft
Franz Gratz, Pforzheim, Leopoldstr. 7a
Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.

Käse billig!
Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. **5.80**
Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. **6.00**
Deutsch-Edamer, Ia. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. **6.95**
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack
Versand frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damke, Käse-Großhandlung, **Hamburg 21.**

Arterien-verkalkung
schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur,** einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. **(Monatskur nur Mk. 3.50)**
Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: A 470

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Ortsgruppe Wildbad
Am **Samstag abend ½9 Uhr** erwarte ich alle Theaterspieler zwecks
Besprechung
im Gasthaus zum „Grünen Hof".
Am **Sonntag den 18. Oktober** (Kirchweihe) unternimmt die Ortsgruppe einen
Vereins-Ausflug nach Sprollenhaus.
Abmarsch 1 Uhr von der Trinkhalle. Für Musik zum Tanz und Unterhaltung ist gesorgt. Hiezu laden wir alle Mitglieder und Gönner freundlichst ein. Anzug Zivil.
„Frei Heil!" **Der Vorstand.**

„Büffeln"
heißt: alte und neue **Bretterböden u. Treppen** sowie **abgenutzte gestrichene Böden** mit Ef 9 **Büffel-Beize,**
der naßwischbaren Glanzwachsbeize
pflegen. Die „Büffel-Beize", gelb, rot, braun erzeugt wunderschöne Farben, einen wundervollen, parkettartigen Hochglanz u. ist **naß wischbar,** ohne daß Farbe u. Glanz leiden. Sie riecht nicht, schmutzt nicht u. läßt sich mühelos auftragen. Ausgiebig u. sparsam!
Büffeln ist also die einzig zeitgemäße, natürliche und dabei billige Pflege aller Bretterböden und Treppen.

Helvetiakonfituren und -Marmeladen
in 1 Pfund-Gläsern und 10- und 25 Pfund-Eimern in großer Auswahl empfiehlt sehr preiswert
Robert Treiber.

Obacht Hausfrauen!
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunderschön".
Erhältlich bei
Apotheke Wildbad,
Wilh. Bohnenberger, Eisenwaren.

Fußballverein Wildbad.
Vereinigter Fußball- und Sportverein.
Morgen abend ½9 Uhr
Spielersitzung
einschl. Spielausschuß in der „alten Linde."
Der Vorstand.

Henko
Man spart Seife!
Mit-verwendung der altbewährten **Henko** Henkel's Wasch- und Bleich-Soda beim Waschen verbilligt die Wäsche!

Visitkarten
liefert in kürzester Frist
die Buchdruckerei ds Bl.

In allen Tönen
rühren wir Ihnen eine **streichfertige Oelfarbe** an, nach Muster. Ferner **große Auswahl in Pinseln.**
A. & W. Schmit, Drogerie.

Schönes Tafelobst
ist eingetroffen bei **K. Gugenhan,** Haus Krautwasser.

Frisch eingetroffen:
Cabeljau
Schellfisch
Merlan
Rotzungen
Dorsch
Blaufelchen
sowie auch
junger Hirschbraten
und empfiehlt
Adolf Blumenthal.

In großer Auswahl
empfehle:
Wasserdichte Loden
Gummi- und Gabardine-Mäntel
Herbstüberzieher
Ulster
Schwedenmäntel
Herrenanzüge
Jünglingsanzüge
Schulanzüge
Pelerinen
Sportanzüge
Windjacken
Winterlodenjoppen
einzelne Sporthosen
Hochzeits-(Gehrock-) Anzüge
Cutawai u. Westen
Ausgehhosen
starke Arbeitshosen
Berufskleidung jeder Art
Schlosseranzüge
Maler- und Gipseranzüge
Malerblusen
Arbeitsschürzen
blau und grün
Fantasiewesten
Sehr niedere Preise!
Besondere Abteilung:
Großes Stofflager
Elegante Maßanfertigung
Adolf Stern
Wildbad
bei der evangel. Kirche

Auto-Vermietung

Chr. Schmid & Sohn
Wildbad
Sie fahren sicher und bequem in unserem neuen
viersitzigen Adlerwagen
mit Vierradbremse und allen Neuerungen ausgestattet
Derselbe wird sowohl für Schwarzwald- als auch für Fernfahrten vermietet.
Die Ballonbereifung und neueste Federung fängt selbst auf schlechtester Straße die Stöße auf, so daß der volle Genuß einer Autofahrt gewährleistet wird.
Läuten Sie bei Bedarf No. 85 an
Standort Kurplatz
Tag- und Nachtbetrieb
Niedere Berechnung.

Fußballspieler und Turner
deckt Euren Bedarf in allen
Sportartikeln
nur

im
Sporthaus KUNTZE Pforzheim
Tel. 3589 Kronenstr. 3,
(25 Jahre aktiver Spieler.)
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste Preise. Reelle Bedieng.
Preisliste zu Diensten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw